

**H a n d b u c h**  
der  
**inneren Staatsverwaltung**

mit Rücksicht auf die Umstände und Begriffe der Zeit.

Von

J. v. Sonnenfels.

---

**Erster Band.**

Enthaltend:

nebst der allgemeinen Einleitung,  
einen Theil der Staatspolizey.

---

---

*Ut haberent, et qui — didicissent, quo admonerentur,  
et qui non didicissent, quo instruerentur.*

JUSTINVS.

---

---

**W i e n,**  
bey Joseph Camolina und Comp.  
k. k. priv. Buchhändl. in der untern Bräunerstraße No. 1289.

1798.

Täglich spricht man von der Mathematik, als von einer sehr schweren Wissenschaft, und niemand, der ihr nicht eine gewisse Zeit gewidmet hat, wird es wagen, einige ihrer Zweige zu behandeln. Aber von der Staatswissenschaft glaubt man, sie sey leicht zu verstehen; niemand hält sie für seine Einsicht zu hoch, und man nimmt keinen Anstand darüber zu urtheilen, ob man gleich nie sich darauf verwendet hat. Um in der Mathematik das Ansehen zu gewinnen, als verstehe man etwas, muß man einen Theil der Schwierigkeiten überwunden haben, die von der Erwerbung dieser Wissenschaft ungetrennlich sind, will man anders den Ton eines Mathematikers annehmen. In der Politik hingegen hält der Schein nicht so unmittelbar an der Wirklichkeit. Ein Schriftsteller, der oft nicht einen einzigen bestimmten Begriff hat, kann ohne Einsicht und Geschicklichkeit wortreich seyn, und ungerügt mit prahlerischen, inhaltsleeren Sprüchen diejenigen gähnen machen, die über diese Gegenstände tief nachgedacht haben. Er überredet sich vielleicht selbst, daß er an den Wörtern, die er gleich einem Papagey nachschwätzt, schon genug weiß. Aber man laßs einen wahrhaft philosophischen Kopf sich auf die Staatswissenschaft verwenden, er wird sich bald überzeugen, daß, die Mathematik zu erlernen, weit weniger, als die Politik, schwer ist.

*Richard Hey: Observations on the nature of civil liberty.*

